

Melodie der Farbtöne

Liebblingsplätze finden – Lieblingsplätze schaffen

Am schönsten ist es zuhause. Selbst das luxuriöseste Hotel oder der gemütlichste Urlaub können es nur ganz selten mit dem eigenen Zuhause aufnehmen. Das dürfte vermutlich ganz banal daran liegen, dass man in seinen eigenen vier Wänden sein Leben verbringt und nahezu jeder Gegenstand, der einen umgibt, eine persönliche Geschichte erzählt. Ein völlig abgewetzter Ohrensessel vom Großvater verursacht hierbei mehr Emotionen als das neueste Luxusmodell im Hotel mit integrierter Fußheizung und automatischer Rückenmassage.

Jeder Mensch braucht ein Zuhause und wer von sich behaupten kann, dass er sich dort besonders wohl fühlt, der hat nicht viel falsch im Leben gemacht. Behaglichkeit, Ruhe, sich wohl fühlen: Viel zu oft machen wir aber das genaue Gegenteil davon. Wir lassen uns von der Hektik des Alltags und von den erdrückenden To-Do-Listen, die immer länger statt kürzer werden, derart diktieren, dass wir den Blick aufs Wesentliche, auf unser Inneres, manchmal regelrecht vergessen. Da war doch noch was?

Der rote Faden durch diese Ausgabe des Haus-&-Grund-Magazins heißt „Ansprüche erhöhen – Freiraum für Wünsche und Ideen“. Es könnte eine Art Überschrift für ein perfektes Wohngefühl sein. Woran denken Sie jetzt? An einen gemütlichen Fernseh-Abend vorm 3-D-Erlebnis-Flachbildschirm im XXL-Format? An das Eintauchen in eine Badewanne voller Schaum? Oder machen Sie in Gedanken – wie früher als Kinder – eine Kissenschlacht im Schlafzimmer? Für alles das brauchen wir Räume – Lebensräume und Freiräume. Räume, in denen wir uns wohl fühlen. Plätze, die wir mögen. Lieblingsplätze.

Haben Sie einen Lieblingsplatz? Ich erinnere mich oft an eine Szene aus meiner Kindheit, die sich hunderte Male wiederholte. Im Nachbarhaus unserer Reihenhauseszeile wohnte ein älteres Ehepaar. Beide waren vielleicht so um

die 70. Mehrmals am Tag öffnete der Opa das Badfenster im ersten Stock, lehnte sich in den Fensterrahmen und rauchte eine Zigarette. Er schaute uns Kindern beim Spielen zu, winkte manchmal fröhlich, schmunzelte oft und verschwand wortlos nach den üblichen 10 Minuten wieder, die man nun mal für eine Zigarette braucht. Er schloss das Fenster, um es ein paar Stunden später wieder zu öffnen.

Viele Jahre später fragte ich mich, warum wir Kinder nie mit ihm gesprochen haben. Es sind nie erzählte Geschichten. Heute bin ich mir sicher, dass er – obwohl er mit Sicherheit zwei Kriege erlebt hatte – beim Betrachten unseres sorglosen Spielens seinen Frieden gefunden hat. War der Platz am Fenster sein Lieblingsplatz? Sein 3-D-XXL-Bildschirm war vielleicht die heile Welt der Siebziger in der Reihenhaussiedlung um ihn herum.

Jeder Mensch hat seine Geschichte. Jeder Mensch träumt davon, irgendwann mal angekommen zu sein. Wir sind heute mit einem einfachen Badfenster nicht zufrieden zu stellen. Wir können heute nahezu alles haben und meist frei entscheiden, wohin die Reise unseres Lebens geht. Dass wir unsere Wünsche und Ideen in die Tat umsetzen können und Wirklichkeit werden lassen, das war nicht immer so. Vom Wellness-Whirlpool bis zum romantischen Kaminofen: Es gibt Vieles, mit dem wir uns den Alltag und die



Ronny Meyer, Bauingenieur aus Darmstadt, ist unser Experte, wenn es um Bauen und Sanieren geht.

Wochenenden angenehm machen können. Wir sollten es tun, wir sollten es nutzen.

Auch die Raumgestaltung kann eine entscheidende Rolle spielen. Die Einrichtung, die Farben an der Wand, die Bodenbeläge, die Beleuchtung. Einfach alles wirkt in unseren Räumen wie eine große Komposition, man könnte es wie eine „Melodie der Farbtöne“ bezeichnen. Es kommt hierbei genau wie in der Musik auf eine Harmonie an, dass alles zu einander passt, dass alles stimmig ist.

Ansprüche erhöhen: Wenn wir Jahr für Jahr den jeweils aktuellen IKEA-Katalog durchblättern, dann träumen uns dort die professionellen Raumausstatter einen Weg vor, der zwar oft sehr stimmig ist, der aber nie unser eigener sein kann. Auch in anderen Möbelhäusern gilt: Mehr als Inspiration kann es nicht sein. Wer versucht, das Möbelhaus zu kopieren, wird sich sehr wahrscheinlich zuhause nicht wie zuhause fühlen.

Ansprüche erhöhen heißt, die eigenen Akzente, den eigenen Stil finden und seine „Lieblingsplätze“ im Haus gestalten: Nur das kann der Weg sein, der übrigens gar nicht schwierig ist. Man muss nur mal darüber nachdenken, wo überall im Haus „Lieblingsplätze“ sein können. Schnell kommt man zum Ergebnis, dass es ziemlich viele „Lieblingsplätze“ geben kann, die alle wie kleine Oasen des Alltags für Entspannung und Kommunikation sorgen. Auf den beiden folgenden Seiten laden wir Sie ein, Ihr Zuhause mal genauer unter die Lupe zu nehmen. Dort schlummert nämlich noch sehr viel Potential. Wetten? Wieviele „Lieblingsplätze“ entdecken Sie? Lassen Sie sich inspirieren. Viel Spaß dabei wünscht



Sich zuhause wohl fühlen, verrückt sein dürfen: Lieblingsplätze im Haus sind Oasen des Alltags.

Dipl.-Ing. Ronny Meyer



Muscheln oder (Kiesel)Steine an der Wand machen das Bad zum Spaß-Bad.



Essplatz-Lounge statt „Schnell Imbiss“: Treffpunkt für Freunde und Familie.

Lieblingsplatz Bad

Der Tag beginnt im Bad. Wenn das Bad ein Lieblingsraum ist, weil es den Komfort und die Behaglichkeit bietet, die wir brauchen, um wach zu werden, dann beginnen auch Regentage mit Sonnenschein. Wer ein Haus oder eine Wohnung modernisiert, sollte auf jeden Fall auch das Bad im Blick haben. Ob man sein Traum-Bad mit maximalen Funktionen vom Whirlpool bis zu Sauna ausstattet, muss jeder selbst entscheiden. Das so genannten „altengerechte“ oder besser gesagt „komfortable“ Bad

ist heute ein Muss (gilt auch für Vermieter). Wir werden immer älter und da sind nun mal komfortable Duschen und Badewannen, aber auch beheizte Fußböden sehr angenehm. Es lohnt sich, vor einem Umbau gerade beim Thema Bad ausführlich die eigenen Ansprüche abzuklopfen, indem man mindestens einige der vielen Badausstellungen besucht, die es zwischenzeitlich gibt. Baumärkte und der Fachhandel sind in puncto Bad alle auf der Höhe der Zeit. Dabei geht es auch um Gestaltung.

Lieblingsplatz Essplatz

Der Essplatz ist schon deshalb ein Lieblingsplatz, weil sich hier die Familie regelmäßig zu den Mahlzeiten trifft. Am Esstisch wird auch gebastelt, gelesen, diskutiert – kurzum: dort spielt sich das Leben ab. Zumindest in jedem zweiten Haushalt. Ein Phänomen dieser Zeit ist, dass es immer mehr Singlehaushalte gibt und die Kommunikation rund um den Essplatz viele Menschen gar nicht mehr praktizieren. Man kommuniziert heute mehr und mehr übers Internet und über Emails, also eher am virtuellen Essplatz. Lieblingsplatz ECHTER Essplatz: Vielleicht kann man diesen Bereich mal wieder aktivieren? Häufiger mal Freunde und Familie einladen. Einen neuen Esstisch kaufen, neue Stühle, Platz für seine Mitmenschen schaffen, sofern der Essplatz in der Vergangenheit mehr und mehr zum „Schnell-Imbiss“ verkümmert ist. Wie wäre es mit einer Lounge?

Übrigens

Es müssen nicht immer Fliesen sein. Muscheln oder Kieselsteine an der Wand, ausgefallene Waschbecken und Armaturen machen das Bad zum eigenen, individuellen Spaß-Bad.

Lieblingsplatz Flur

Gerade wenn man älter ist, wird das Träumen in Erinnerungen eine Art geistiger Lieblingsplatz. Mit Bildern und Erinnerungstücken kann etwa im Flur eine kleine Galerie des eigenen Lebens geschaffen werden. Vor allem Fotos, die in vielen Bilderrahmen von der Fußleiste bis zur Decke aufgehängt werden, laden zum Träumen ein.

Alternativ: Eine eigene Foto-Tapete aus seinen Erinnerungsbildern machen – als Kollage einfach bunt zusammenkleben. Das Entstehen dieser Kollage könnte beispielsweise für Großeltern ein Ritual werden, wenn die Enkel zu Besuch sind: „Wir basteln heute wieder an unserer Fototapete“. Bilder von heute mit Bildern von vor 50 Jahren mixen. Die Kinder werden Fragen haben, es werden Geschichten erzählt. Lieblingsgeschichten.



Einfach mal zum Künstler werden. Unter dem Motto „Trau Dich“ eine riesige Spanplatte aufhängen und draufmalen. Time heißt Zeit, ung heißt ung: Zeit-ung. Die Zeiger der Uhr stehen auf kurz nach Mitternacht – ein neuer Tag – genügend Zeit noch. Zeit zum Zeitung lesen, Klaviermusik hören – Entspannung.



Foto: Viessmann

Lieblingsplatz Haustechnik-Raum

Vermutlich wird sich jetzt jeder fragen, wie sich denn der Haustechnik-Raum in eine Aufstufung der Lieblingsplätze im Haus verirren konnte. Nun ja, sicher wird niemand seinen Feierabend im Haustechnik-Raum verbringen – aber immer mehr Menschen könnten ihn künftig dort – vor allem nach einem stressigen Arbeitstag – beginnen.

Es soll nämlich heute schon eine beachtliche Anzahl von Leuten geben, die abends mal kurz auf Gas-, Wärmemengen- und Stromzähler schauen um sich dann zufrieden das erste Bier aufzumachen. Es sind natürlich nur Leute, die bereits in energetisch modernisierten Häusern wohnen und die sich immer wieder anhören müssen, ob sich diese Modernisierung denn wirklich gelohnt hat. Klare Antwort: Ja, jeden Tag lohnt sich das. Und es macht Spaß zu sehen, mit wie wenig Energieeinsatz man sich ein komfortables Leben ermöglichen kann, wenn das Haus gedämmt, die Heizung optimiert, die Sonne angezapft und die Beleuchtung auf LED umgestellt wurde.



Foto: epr/hager

Abends mal schnell in den Haustechnikraum gehen und einen Blick auf die Zählerstände werfen. Alles im Grünen Bereich.

Lieblingsplatz Haustechnikraum – hier beginnt der entspannte Feierabend.

Lieblingsplatz Hobbykeller

Hat eigentlich noch jemand eine Modelleisenbahn im Keller? Oder gibt es noch die berühmte Tischtennisplatte, auf der man echte Bälle hin und her spielt – und nicht als digitales Computer-Pieps-Spiel? Das wäre doch was: mal wieder die Tischtennisplatte aufbauen und den Hobbykeller nicht als Abstell-, sondern als Spaß-Raum wieder herrichten. Eine toller Plan für ein verregnetes Herbst-Wochenende.

Lieblingsplatz Erinnerungen

Eine Foto-Galerie ist immer eine Freude, wenn man mit seinen Gästen gedanklich in „Weißt-Du-noch-damals?“ versinkt. Die Galerie – ein Lieblingsplatz, der der Küche den Rang ablauen könnte.

Lieblingsplatz Wohnzimmer

Das Wohnzimmer ist natürlich DER Lieblingsplatz. Im Zentrum: Das urgemütliche Lümmelsofa. Die meisten Menschen lieben es, im Wohnzimmer zu sein. Das Wohnzimmer kann aber auch Kreativ-Raum sein, etwa ein Musikzimmer. Die alten Kumpels aus Jugendzeiten reaktivieren, die Schülerband von damals „unplugged“ wieder auferstehen lassen. Oder wie

wäre es, diesen Ort zum Atelier zu machen? Mit einer Staffelei und vielen selbstgemalten Bildern. Man muss kein begnadeter Künstler sein, um seine eigenen Kunstwerke zu schaffen.

Wer es auf die Spitze treibt, fertigt ein raumhohes Gemälde mit freiem Interpretationsspielraum an (geeignet: eine riesige Spanplatte oder direkt auf die Wand gemalt).



Foto: epr/vary & vary

Wohnzimmer und Atelier, Musikzimmer, Lebensraum: Gerade mit außergewöhnlichen Möbeln und Accessoires wird ein Raum mit eigenem, unverwechselbarem Flair geschaffen.